

Mo Häusler

„IMMER AN DER WAND LANG“



Mo Häusler: „Gestückte Körper“ (2018)
Öl auf Leinwand, 150 x 120 cm

Vernissage: Dienstag, 08.10.2019 19:00 Uhr

Ausstellungsdauer bis 30. Oktober 2019

Galerie Reiffenstein – Dr. Kahlig KG

A-1070 Wien Spittelberggasse 28

Dienstag bis Freitag jeweils 15:00 –18:00 Uhr und gegen Terminvereinbarung 0699 1717 0951

4 vernissage

Warum „Nachwahlen“?

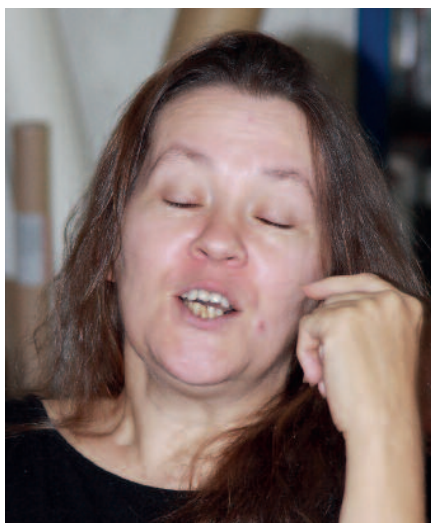
Weil die jüngsten Wahlen schlussendlich hinter uns liegen, und es immer eine Freude ist eine weitere Wahl zu haben.



Warum eine Laufbahn als Malerin?

Tja, ich bin eigentlich erst „später“, also kurz vor der Matura draufgekommen, dass Malen ein Beruf sein kann. Herbert Pasicznyk hat mir gezeigt, dass das ein ganz grader knallharter Beruf ist. Und kaum ist mir das bewusst geworden, wollte ich genau das! Ich hab mein Leben lang nichts anderes gemacht als Kunst zu machen, Kunst auszustellen, auch Kunst zu unterrichten, im Grunde hat mich das mein Leben lang begleitet.

Hast du als Künstlerin auch Visionen?



Permanent, auch ohne Chemie. Es ist ein Strom von Bildern, der in meinem Kopf fließt. Vision klingt irgendwie so hochtrabend, als würd ich da was Unglaubliches



Mo Häusler: „Itchy“ (2017)
Öl auf Leinwand, 30 x 24 cm

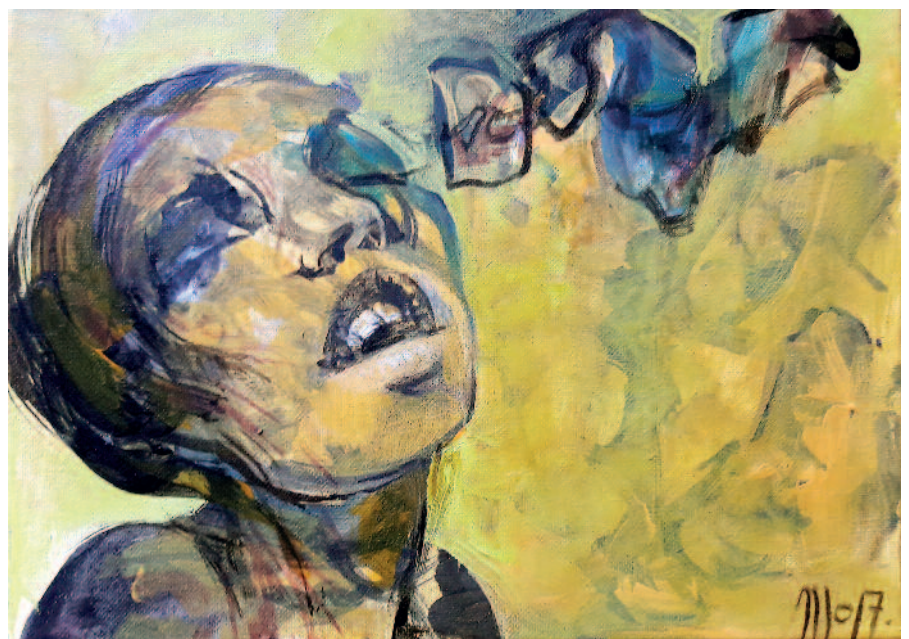
vermitteln wollen; oder als hätte ich ein Sendungsbewusstsein, meiner Umgebung unbedingt etwas klar zu machen oder sie zu besseren Menschen zu machen, indem ich sie erleuchte. Also das ist es ganz sicher nicht. Im Grunde sind es so etwas wie Träume in der Nacht, und so ähnlich fühlt sich das auch im Wachen an; da sind einfach Bilder, die kommen und gehen. Manchmal hab ich allerdings ein Thema und dann bleib ich

schon eher fest dran und versuch da irgendwie mehr davon auszudrücken.

Bei der Berufswahl, was hast du da für Ansprüche an das Künstlerleben gestellt?

Ansprüche wie, so und so viel Geld zu verdienen, berühmt, bekannt oder zumindest berüchtigt zu werden, sicher nicht. Eher war es mir von Anfang an ganz wichtig malen zu

Mo Häusler: „Melodie“ (2017), Öl auf Leinwand





können, was auch immer mir gerade unterkommt oder was auch immer mir gerade durch den Kopf geht. Und wenn das graulich ist, dann muss es halt was Grausliches sein, tut mir Leid, aber das muss raus. Alles malen zu dürfen, war von Anfang an meine Anforderung an die Galerien und sonstigen Aussteller.

Mercedes Benz oder Villa in Döbling war kein Kriterium?

Nein, was mach ich mit dem Zeug? Es hat sich erst viel später als Anforderung für mich entwickelt, dass ich davon leben können muss. Also jetzt nicht mit Haus in Neuseeland oder Schloss in Deutschkreuz, sondern einfach, sich eine Wohnung leisten zu können, ausreichend zu essen zu haben, eine Versorgung sowohl sozial, medizinisch als auch kulturell.

Freie Sexualität?

Wozu das? Das ist ein unangebrachtes, eigenartiges Postulat in manchen Kreisen, die Hypersexualität von Künstlern! Bei jenen, die diesem Postulat entsprechen, wähne ich ein Klischee.

Was ist der Unterschied zwischen deinem Anspruch an das Künstlerleben und der Realität?

Mo Häusler:
„Unterwasserkind“
(2018)
Öl auf Leinwand



Das ist eine kecke Frage!. Nach dem unglaublichen Verkauf in meiner ersten Ausstellung 1990 in der Galerie Reiffenstein hab ich geglaubt, dass das so weitergeht. Mittlerweile weiss ich, welche Durststrecken und Sinnkrisen es im Künstlerleben gibt. Die waren für mich phasenweise die trockene Realität.



Mo Häusler:
„Bunte Skepsis“
(2019)
Öl auf Leinwand,
24 x 30 cm

Wohin geht die Malerei allgemein?

Da hab ich nicht viel Überblick. Manchmal überraschen mich KollegInnen in ihrer aktuellen Arbeit, weil etwas Neues kommt, manchmal überraschen sie mich nicht. Hin und wieder gehe ich in eine dieser Messen, wo hinlänglich Neues zu sehen ist, und bin oft ratlos, weil ich nicht wirklich weiß, was das Ganze soll. Nur weil es neu ist, muss es nicht gut sein. Anderes begeistert mich wieder, auch wenn ich manchmal zum Schluss komme, das ist jetzt aber auch nicht wirklich was Neues, sondern es ist eigentlich nur neu gedacht. Es sind immer wieder die uralten Sehnsüchte, dieselben Farben, dieselben Archetypen, ich brauch es nicht immer neu.



In den letzten Jahren geht mir häufig das gesamte Kunstgetue entsetzlich auf die Nerven, also dieses "wer hat's erfunden, wer kennt wen, wer hat noch mehr Geld verdient", das ganze Kunst- und Kuratorengetue eben.

Wohin geht die Malerei von Mo Häusler?

Immer an der Wand lang. Einfach dranbleiben, einfach weitermalen. Manchmal hab ich den Eindruck, es zu wissen, wenn ich eine Besonderheit in der Malerei habe, wie eine Farbe, zuletzt ein besonderes Rot. Mittlerweile habe ich dieses Rot schon wieder überarbeitet.

Georg Kreisler hat 1972 den Song kreiert: „Es hat keinen Sinn mehr Lieder zu machen“! Hat es noch einen Sinn Bilder zu machen?



Ja, unbedingt! Wenn ich da vor mich hinmale, das passt. Weniger Sinn macht es, wenn ich mich um Ausstellungen bemühen

Mo Häusler: „Hinter meinem Rücken“ (2019)
Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm

muss, oder wenn ich unmittelbar mit Kundenschaft zu tun habe, ganz abgesehen davon, wenn ich an meiner Steuererklärung sitze. Also da sind durchaus einige Dinge, wo ich eine Sinnkrise habe, aber das Malen selber, das unmittelbare sinnliche Handanlegen, das Schnappen des Pinsels, das Auftragen von Farbe, da seh ich mehr Zukunft als Vergangenheit.

Ist die Schlussfolgerung zulässig, dass die Malerei und die Kunst für dich eine höchst egoistische Angelegenheit ist?

Unbedingt, ja!

(Fragen und Fotos: Georg Kahlig,
Antworten und Portraits: Mo Häusler)



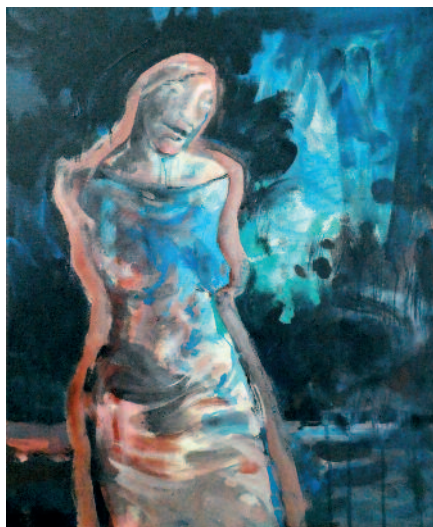
Mo Häusler: „Milchstraße“ (2019)
Öl auf Leinwand, 30 x 24 cm



Mo Häusler: „Roter Reigen“ (2018)
Öl auf Leinwand, 15 x 20 cm



Mo Häusler:
„Fluten“ (2018)
Öl auf Leinwand,
150 x 180 cm



Mo Häusler: „Dichte Haut“ (2019)
Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm

Mo Häusler: „Filatim“ (2017)
Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm



Mo Häusler: „Ineinander“ (2019), Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm

MO HÄUSLER

15.09.1967 geboren in St. Pölten, Akademie der Bildenden Künste (Meisterklasse für Malerei, Prof. Anton Lehmden), 1989 Meisterschulpreis 1990 Abschluss Mag.art. und Beginn der freiberuflichen Tätigkeit

AUSSTELLUNGEN der jüngsten zehn Jahre (B – Beteiligung; E – Einzel-Ausstellungen)

- 2009 Lange Nacht der Museen 2009, Stuttgart (B)
- 2010 Domeniggalerie, „Figurativ x 3“ (B)
- 2011 "Zwischenstücke" Galerie Reiffenstein, Wien (E)
- 2012 „unverblümt oder blumige Aussichten“ Ragnarhof, Wien (B)
- 2013 „Kopfgewitter“, Offenes Atelier D.U. Design, Villach (E)
- 2014 „Ablenkungen“ KunstVHS Wien (B)
- „ART IS MUSIC“ - ip.forum im ipcenter.at, Wien (B)

- 2015 „Die letzten Tage der Menschheit“, Marathonlesung und Ausstellungsreihe, Wien (B)
- 2016 „Soweit ich mich erinnere“ Galerie Reiffenstein, Wien (E)
- „Große Formate“ AKH contemporary Wien(B)
- 2017 „Identity“ Ankerbrotfabrik, Domeniggalerie (B)
- Weihnachtsausstellung im Haus der Kunst, Halbturn (B)
- 2018 Adventkalender auf der Liebburg, Lienz (B)
- „Das häßliche Entlein“ Arthotel Vienna (B)
- 2019 „Nachwahlen“ Galerie Reiffenstein, Wien (E)

Kontakt:

Mo Häusler, mag. art.

1120, Aichholzgasse 18 / 6

0680 / 20 77 691 | www.museum.net | museum@chello.at